

Gartensaison eröffnet

Es ist wieder so weit, es ist Gartensaison: Blumenkübel auf der Terrasse, Blumentöpfe für die Fensterbank, aber auch Gärten werden frisch bepflanzt und farbenfroh gestaltet. In Gartencentern und Baumärkten stapeln sich die Säcke mit Blumen- oder Pflanzenerde. Viele Hobbygärtner greifen dabei wie gewohnt auf scheinbar bewährte Blumenerde zurück. Doch die wenigsten wissen, was sich hinter der harmlosen Bezeichnung „Erde“ verbirgt: Die meisten Produkte bestehen überwiegend aus Torf – der Stoff, aus dem die Moore sind.

Was hat Torf mit Moorschutz zu tun?

Torf ist eine Ansammlung von nicht oder nur teilweise zersetzter pflanzlicher Substanz und entsteht unter Luftabschluss im Moor. Ein gesundes Moor wächst in einem Jahr nur etwa 1 mm, das sind für 1 m Torf ca. 1.000 Jahre! Ist ein Feuchtgebiet erstmal zerstört, dauert es Jahrzehnte bis es wenigstens wieder von einigen typischen Pflanzen- und Tierarten besiedelt wird und Jahrhunderte bis sich die ursprünglichen Lebensgemeinschaften wieder zusammenfinden.

Zehn Millionen Kubikmeter Torf werden in Deutschland jährlich verbraucht, etwa zweieinhalb Millionen davon an deutsche Freizeitgärtner verkauft. Diese Menge in 50 L-Gartenerde-Säcke verpackt und hintereinander ausgelegt ergäbe eine Gesamtlänge von ca. 40.000 km, das entspricht einer kompletten Umrundung der Erde entlang des Äquators!

Wir vernichten damit einen Schatz, der in Jahrtausenden herangewachsen ist.

Heute wird in Deutschland vorwiegend in norddeutschen Mooren auf einer Fläche von ca. 30.000 ha Torf abgebaut. Werden die Moore im derzeitigen Tempo weiter zerstört, sind die in Deutschland zum Abbau genehmigten Torfvorräte in spätestens zehn Jahren erschöpft. Erfreulich ist, dass sich in Deutschland inzwischen ein Bewusstsein zu mehr Moorschutz entwickelt hat. Auch unsere Politiker sind, was entsprechende Schutzmaßnahmen angeht, sensibler geworden. Doch was nützt dies, wenn sich am westlichen Torf-Konsumverhalten nichts ändert und die Torfvorhaben nun anstatt in Deutschland an anderer Stelle erschlossen werden?

Um den hiesigen Bedarf an Billigblumenerde zu befriedigen, hat der Ausverkauf osteuropäischer Moore begonnen: Ein großer Teil der heute in Deutschland verwendeten Torfe kommt inzwischen aus den baltischen und russischen Hochmooren.

Wertvolle Moore im Baltikum

In Estland, Lettland und Litauen sind riesige Moorflächen vorhanden, die nicht nur seltenen Tier- und Pflanzenarten Lebensraum bieten, sondern auch als Kohlenstoffspeicher eine große Bedeutung haben. Sie zählen zu den größten und kostbarsten Hochmooren Europas. So sind z.B. in Estland rund 22 % der Landesfläche Moor, insgesamt entspricht das einer Fläche von über 1 Million ha. 10.000 Moore sind über das Land verteilt. Auf ungefähr 20.550 ha werden jährlich bis zu 1,5 Millionen Tonnen Torf abgebaut. Sowohl in Lettland als auch in Estland sind nur etwa 20 % der Moore unter Schutz gestellt und damit gesichert. Torfabbau hat in den baltischen Ländern eine lange Tradition. Zu Sowjetzeiten wurden große Mengen Torf als Brennstoff und als Einstreu genutzt. In den letzten 20 Jahren haben sich insbesondere deutsche und auch andere westeuropäische Firmen in diesen Ländern Rohstoffe gesichert, um den expandierenden Gartenbau in Europa zu bedienen. Sie produzieren hier mit geringeren Lohnkosten und geringeren Umweltauflagen zu Lasten des Klimas und der Natur. Die vorgeschriebene Wiedervernässung und die Schließung der Drainagegräben nach der Nutzung erfolgen oftmals nicht ausreichend und die kostenintensiven Projekte zur Renaturierung der ausgebeuteten Ödlandflächen kommen nicht ins Laufen. Es wird Zeit, Alternativen für die Menschen zu finden, die heute vom Torfabbau leben.

Die Hobbygärtner können unmittelbar handeln!

Problematisch ist, dass trotz einiger Forschungsarbeit bis heute noch kein ähnlich billiges und in den Eigenschaften vergleichbares Torfersatzsubstrat in den hohen nachgefragten Mengen für den Erwerbsgartenbau zur Verfügung steht. Hier besteht noch dringender Handlungs- und Forschungsbedarf.

Im Hobbygartenbau sieht das jedoch anders aus. Hier gibt es bereits viele gute Alternativen zum Torf.

Trotzdem stapeln sich in Bau- und Gartenmärkten nach wie vor Torfballen und torfhaltige Gartenerde. Aufgrund einer neuen Gesetzeslage ist es für die Verbraucher nicht mehr möglich, die Zusammensetzung, die früher klein gedruckt auf der Rückseite des Sackes stand, zu erfahren. Frühere Angaben gingen von 80 bis 100 % Torfanteil aus.

Einzigartige Tier- und Pflanzenarten im Moor

Durch die Degradierung der Moorflächen wird hoch spezialisierte Tier- und Pflanzenwelt unwiederbringlich zerstört. Seltene Pflanzen wie der Sonnentau, das Wollgras oder verschiedenste Orchideen verlieren ihren Lebensraum, auch der Fieberklee und das Sumpfeilchen können nur im intakten Moor mit hohem Grundwasserstand überleben. Nahezu zwei Drittel der Blütenpflanzen, die das Moor beheimatet, sind bereits vom Aussterben bedroht oder gefährdet. Vom Aussterben bedrohte Tierarten wie Sumpfohreule und Birkhuhn, Große Moosjungfer und Hochmoor-Mosaikjungfer, Hochmoorgebling oder Torfwiesen-Schreckenfalter büßen ihre letzten Rückzugsgebiete ein. Auch die Kreuzotter findet keinen Lebensraum mehr.



Bild: Jutta Reuter / pixelio

Bild: Monika Zucht / Der Spiegel

Bild: W. Willner

Bilder: l. n. r.: Günther Willinger, Gunther Willinger, W. Willner

Bild: W. Willner

Torfabbau in Estland

Moorauge im Voralpenland

v. l. n. r.: Wollgras, Rundblättriger Sonnentau, Großer Moorbläuling, Birkhuhn

Moorschutz ist Klimaschutz!

Aber nicht nur das, denn Moore leisten durch ihre enorme Kohlenstoffspeicherkapazität einen wesentlichen Beitrag zum Klimaschutz. Die Bedeutung der Moore für den Klimaschutz wird global und auch in Deutschland bisher noch deutlich unterschätzt. Moore bedecken nur 3% der Erde, aber speichern doppelt soviel Kohlenstoff wie alle Wälder unserer Erde. In deutschen Mooren werden durch Trockenlegung und Abbau jährlich 42 Millionen Tonnen an CO₂ freigesetzt und erhöhen dadurch den Treibhauseffekt. Das entspricht rund 4,5% der gesamten Treibhausgasemissionen Deutschlands. Nur intakte Moore können Kohlenstoff speichern. Doch nur noch knapp ein Prozent der Moore in Deutschland kann man als „natürlich“ bezeichnen.



Bild: moorferme / fotocludge



Bild: W. Willner

oben: Torfabbau im Moor; unten: naturnahes Moor

Torffrei gärtnern – Biodiversität und Klima schützen

Sie können Ihren Beitrag zum Schutz der Moore leisten! Verzicht auf Torferden! Es gibt mittlerweile viele torffreie Produkte von Firmen, die den Umwelt- und Moorschutz ernst nehmen. Diese besitzen ähnliche bodenverbessernde Eigenschaften, versauern die Böden im Gegensatz zu Torf aber kaum. Torffreie Gartenerden werden auf Basis von Kompost (Rinden-/Grünschnittkompost), Rindenumus und Holzfasern (zum Beispiel aus Nadelhölzern oder Kokos) hergestellt. Außerdem beinhalten sie, je nach Hersteller, Nebenprodukte wie Tonminerale & Lavagranulate (optimale Wasser- und Nährstoffspeicherung und bedarfsgerechte Freisetzung), Xylit (für den idealen pH-Wert) oder Phytoperis (ein Naturdünger).

Achten Sie beim Einkaufen von torffreier Blumenerde darauf, dass es sich wirklich um Produkte ohne Torf handelt. Vorsicht ist geboten bei angeblich „torfreduzierten“ bzw. „torfarmen“ Produkten, sie besitzen meist immer noch einen Torfanteil von 60-80 Prozent. Es gibt sogar torffreie Erde, die mit dem RAL-Gütesiegel ausgezeichnet wurde. Dieses steht für qualitativ hochwertig befundene Blumenerden, die frei von Wildkrautsamen und Wildkräutern sind. Der BUND hat eine Liste von Anbietern torffreier Erden zusammengestellt, die unter www.bund.net/torffrei im Internet herunter geladen werden kann.



Bild: Willi Rollés

Moorfrösche

Kompost – eine gute Alternative!

Eines der besten Mittel zur Bodenverbesserung ist der eigene Kompost. Wer einen Garten hat, kann selbst kompostieren, führt dem Boden mit Kompost organisches Material mit hoher biologischer Aktivität zu und hat gleichzeitig eine organische Düngung.

Jedes Jahr sollte dazu eine Schaufel pro Quadratmeter in den Boden flach eingearbeitet werden. Auch bei der Wahl der Pflanzen für den Garten gibt es Möglichkeiten, den Torfeinsatz zu vermeiden. So benötigen heimische, robuste Pflanzenarten keine Torferden oder Ähnliches. Auch durch entsprechende Bodenbearbeitung können gute Voraussetzungen für die Pflanzen geschaffen werden („Einmal gelockert ist dreimal gegossen – dreimal gelockert ist einmal gedüngt“).

Weitere Informationen:

www.bund.net und www.euronatur.org

Neben einem Einkaufsführer für torffreie Erden findet sich dort auch viel Interessantes über den Lebensraum Moor und seinen Schutz.



Bild: M. Tschander / digitalstock.de

Die Erde braucht Freundinnen und Freunde!

Der BUND ist ein Angebot: an alle, die unsere Natur schützen und den kommenden Generationen natürliche Lebensgrundlagen erhalten wollen.

Unterstützen Sie unsere Arbeit für den Erhalt bedrohter Tier- und Pflanzenarten und helfen Sie uns dabei, deren Lebensräume zu bewahren und zu pflegen.

Werden Sie jetzt BUND-Mitglied! Ganz einfach unter: <https://mitglied.bund.net>

Oder helfen Sie uns mit einer Spende:

Spendenkonto:

GLS Gemeinschaftsbank eG

IBAN DE 43 4306 0967 8016 0847 00

BIC: GENODEM1GLS

Kennwort: Natur- und Artenschutz

Mehr Informationen:
www.bund.net/torffrei



Bund für
Umwelt und
Naturschutz
Deutschland



Bild: Wolfgang Willner

Ich will mehr Natur- und Moorschutz in Europa

Wie kaum eine andere Organisation konzentriert sich EuroNatur in seinen Projektaktivitäten auf den grenzüberschreitenden Naturschutz in Europa. Als international tätige Naturschutzstiftung haben wir es uns zur Aufgabe gemacht, das europäische Naturerbe in seiner Vielfalt zu erhalten. Moorschutz spielt im Rahmen unserer Projekte eine wichtige Rolle.

Helfen auch Sie, Europas Naturschätze zu bewahren!

Die erfolgreiche Naturschutzarbeit von EuroNatur ist auf Spenden angewiesen. Mit Ihren regelmäßigen Spendenbeiträgen geben Sie uns Planungssicherheit für mittel- und langfristig angelegte Projekte. Die Seriosität unserer Arbeit belegt das DZI-Spendensiegel.

Spendenkonto: IBAN: DE42 3702 0500 0008 1820 05

Bank für Sozialwirtschaft Köln

SWIFT/BIC: BFSWDE33XXX

Wenn Sie unsere Arbeit längerfristig unterstützen möchten, werden Sie Fördermitglied (ab 10,- Euro im Monat)! Fördermitglieder erhalten eine Urkunde, vierteljährlich das EuroNatur-Magazin und nach Ablauf des Jahres jeweils eine Jahresspendenbescheinigung. Die Fördermitgliedschaft ist jederzeit kündbar.

Überzeugen Sie sich selbst vom Wert unserer Arbeit! Melden Sie sich bei uns, wir informieren Sie gerne:

EURONATUR STIFTUNG

Westendstraße 3
D-78315 Radolfzell

Telefon +49 - (0)7732/92 72-0
Telefax +49 - (0)7732/92 72-22

www.euronatur.org info@euronatur.org

Moore und Klima schützen Torffrei gärtnern

Bild: Thiel, Günther, Willinger, Dietmar Nill, Blüchters, Günther, Willinger, Gestaltung: Kerstin Saure, gedruckt auf 100% Recyclingpapier, Dez 2017